



## DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINDE

bei den Jesuiten  
in Kraków

### Sankt Barbara, Gemeindeblatt Januar 2022



Am 6. Januar, dem Tag der Erscheinung des Herrn, begeht die Kirche den Festtag der Heiligen Drei Könige. In der Heiligen Schrift, im Matthäus-Evangelium, werden sie je nach Übersetzung als Weisen, Magier oder Sterndeuter aus dem Osten dargestellt, die, einer Sternkonstellation folgend, über Jerusalem nach Bethlehem kamen, um den neugeborenen König der Juden zu suchen. Sie fanden ihn in einem Stall und schenkten dem Jesuskind Gold, Weihrauch

und Myrrhe. Der Kirchenlehrer Tertullian (ca. 160 bis 225) führte Schriftstellen aus dem Alten Testament an, um die Magier erstmals als Könige bezeichnen zu können.

Der Volksglaube machte aus den Magiern Könige verschiedener Erdteile, auch verschiedener Lebensalter (Jüngling, Mann und Greis). Seit dem sechsten Jahrhundert

werden ihre Namen mit Caspar, Melchior und Balthasar angegeben. Die Bedeutung dieses Ereignisses der Huldigung der Weisen betonen zahlreiche Kunstwerke. Seit über 850 Jahren werden im Kölner Dom die Reliquien jener biblischen Magier aufbewahrt, die Köln im Mittelalter zu einem der wichtigsten Wallfahrtsorte machten. Der goldene Schrein für die Reliquien und die drei Kronen im Kölner Wappen belegen die Bedeutung der Drei Könige für die Stadt.

Am Tag der Erscheinung des Herrn ist sein Licht für alle aufgegangen, die es mit offenem Herzen empfangen wollen, das haben die Weisen gemacht und ließen sich zu Christus führen. Den Blick zum Licht, der uns vereinigt, wünschen wir allen. JG

Quellen: <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2018-01/von-magiern-und-sternendeutern.html>, <https://www.koelner-dom.de/Dreikoenige/#h3kx10-5>



**Für die Gebetswoche 2022, die vom 18. bis 25. Januar gefeiert wird, wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht.**

**Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (Mt 2,2)**

Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird. Diese Konzentration auf die Theophanie (die Erscheinung des Herrn) ist in einem gewissen Sinne ein Schatz, den die Christen des Nahen Ostens mit ihren Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt teilen können.

**Aus der Reflexion zum ersten Tag der Gebetswoche:**

Mitten in der Dunkelheit, in der die Menschen lebten, leuchtete der Stern aus dem Osten. In ihm sehen wir ein Licht, das in die Tiefen der Dunkelheit

eindringt, die uns voneinander trennt. Das Licht des Sterns erstrahlte nicht nur an einem bestimmten Augenblick in der Geschichte, sondern es leuchtet noch immer und verändert den Lauf der Geschichte. Im Lauf der Jahrhunderte und seit dem Erscheinen des Sterns hat die Welt durch das Leben der Jüngerinnen und Jünger Christi die Hoffnung kennengelernt, die vom Heiligen Geist geweckt wird. Sie legen Zeugnis ab für Gottes Handeln in der Geschichte und für die bleibende Gegenwart des Heiligen Geistes. Trotz der Wechselfälle der Geschichte und sich verändernder Umstände strahlt der Auferstandene weiter. Im Lauf der Geschichte wirkt er wie ein Leuchtfeuer; er führt alles in sein vollkommenes Licht und überwindet die Dunkelheit, die uns voneinander trennt.

**Der Wunsch, die Dunkelheit zu überwinden, die uns trennt, drängt uns, für die Einheit der Christen zu beten und uns für sie einzusetzen.**

Quelle: <https://www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekumene/gebetswoche/2022/>

### **Krzysztof Ołdakowski SJ zum Wort des Papstes des vergangenen Jahres**

Unser Gebet um Einheit ist eine demuts- aber auch vertrauensvolle Teilnahme am Gebet des Herrn, der beteuert hatte, dass jedes Gebet in seinem Namen vom Vater erhört werden würde (Joh 15, 7): „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten“. Jetzt können wir uns – so der Papst - die Frage stellen: „Bete ich für die Einheit?“ Es ist der Wille Christi, aber wenn wir die Gebetsintentionen hinterfragen, wird schnell klar, dass wir selten oder nie um die Einheit der Christen gebetet haben. Allerdings hängt davon der Glaube in der Welt ab. Der Herr selbst hat gebetet: „auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube“ (Joh 17, 21). Die Welt wird aber nicht glauben, wenn sie mit guten Argumenten überzeugt werden soll, sondern wenn wir Zeugnis ablegen von jener Liebe, die uns eint und uns allen gegenüber zu Nächsten macht.

*Übers. von D. Gass*

## Ökumene unter dem Kreuz

Ohne Frage hat das Christentum mit der Botschaft von Jesus Christus ein Alleinstellungsmerkmal, um das andere Religionen nicht herumkommen, falls sie einen unverstellten Blick darauf werfen. Erhöht über allem ein Prophet, Heiler, Märtyrer und Messias, der Sohn Gottes, nackt als Mensch geboren, verkündet er die Liebe und den Willen des Allmächtigen. Verraten, gedemütigt und gekreuzigt. Gestorben, auferstanden und bestimmt zum Richter über alles Irdische hinaus. Das Glaubensbekenntnis im Gotteshaus, es soll der Felsen sein, auf dem die Burg des Herrn, in der wir Zuflucht suchen, im Sturm der Zeiten besteht. Der Herr schenkt uns Frieden und Zuversicht, trotz Sünden und Versagen und die Aussicht auf ein ewiges Leben. Doch der Pfad zum Himmel ist steinig und schmal. Eine tiefe Frömmigkeit ist nicht nur Quell der Freude, sondern beinhaltet auch Strenge, manchmal Unerbittlichkeit und warnt vor der Sündhaftigkeit, den Pforten der Hölle. Dort werden leider auch mal Andersgläubige verortet. Mit diesem Schritt verliert der Gläubige den Sinn der Vielfalt aus den Augen und damit auch den Respekt für Menschen anderer Religionen und Kulturen. In weiterer Folge kommt es zur Missachtung des Gebotes der Nächstenliebe. Denn eine der leicht zu weckenden Ängste ist die irrationale Furcht vor dem Fremden, dem Andersartigen. Wurde erst einmal über diese Angst das Bild einer Bedrohung projiziert, verstellt eben diese Projektion den Blick auf die Selbsttäuschung oder Manipulation. Geschichtlich gesehen konnten unterschiedliche Religionen über Generationen hinweg durchwegs friedlich koexistieren und sich dadurch gegenseitig inspirieren. Bis zu den Momenten, in denen von Gier oder Sittenverfall getriebene Herrschaftsstrukturen solche prosperierenden Zeiten beendeten. Nicht immer wurde die Religion bekämpft, sondern vielmehr vereinnahmt. Das Recht des Stärkeren mit einem religiösen Lager zu verbinden, Angst zu erzeugen und eine unversöhnliche und inhumane Haltung den Anhängern und Mitläufern in die Seelen zu impfen, funktionierte in der Antike ebenso wie unter heutigen Extremisten. Leider haben Aufklärung und Dialog nur wenig Einfluss, solange eine Täter-Opfer-Umkehr die Menschen spaltet und die Gewalthoheit das letzte Wort hat. In diese Mechanismen wurden auch die großen

monotheistischen Religionen verwickelt und die in ihnen hervorgebrachten Abgrenzungen waren und sind immer verquickt mit irdischen Interessen, mit Pfründen und territorialen Ansprüchen. Für das jeweilige Gottesvolk gehen diese Fragen meist außen vor. Es bewegt sich in den vorgegebenen Bahnen religiöser Werte und Traditionen. Die Ökumene ist darin wie ein bunter Hund, verstörend und faszinierend zugleich. Wenn sie funktioniert, dann wie ein Wunder, ähnlich dem Pfingstwunder in Jerusalem, welches die babylonische Sprachverwirrung aufgehoben und Angehörige



Über dem Meer, Maminato 2020, W. Hofer

verschiedenster Völker zum Glauben gebracht hatte. Doch dafür mussten die Jünger ihre Furcht überwinden, um den Weg nach Jerusalem zu wagen. Es war Christus der Auferstandene persönlich, welcher sie geleitet und überzeugt hat und der Heilige Geist selbst hat unter den Völkern Fakten geschaffen, die bis heute auf ihre Entfaltung warten. Durch den Geist im Namen des Herrn, dem nicht nur die Erde gehört, sondern auch alle Menschen darin und der Himmel dazu.

W.H.

## Gemeindeordnung für Januar

### JANUAR

**6. Januar 2022 (Donnerstag - Erscheinung des Herrn): Johann Sebastian BACH (1685-1750): Pastorale F-dur BWV 590**  
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

**9. Januar 2022 (Fest der Taufe des Herrn):  
WEIHNACHTKONZERT (GEMEINDE TREFF UND WEIHNACHTSLIEDER SINGEN)  
CHOR ARS CAMERALIS  
Anna SUŁKOWSKA-MIGOŃ  
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA**

**Programm: WEIHNACHTSLIEDER**

**16. Januar 2022 (2. Sonntag im Jahreskreis): Enio MORRICONE (1928-2020): Gabriel's Oboe**  
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

**23. Januar 2022 (3. Sonntag im Jahreskreis): Benedetto MARCELLO (1673-1747): Adagio**  
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

**30. Januar 2022 (4. Sonntag im Jahreskreis): Luis Nicolas CLERAMBAULT (1676-1749):  
Suite du deuxieme ton-Trio**  
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

## **„Dienet einander zur Ehre Gottes“ zur Weltoktav für die Einheit der Christen**

*Das Ende aller Dinge ist nahe*

Das ist nicht Panik-Mache, sondern christliche Deutung der Geschichte zwischen der ersten und zweiten Ankunft Christi. Als Christen leben wir in einer zugespitzten Situation. Wir geben Zeugnis für oder gegen Christus, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Denn wenn unser Leben nicht dazu beiträgt, die Kirche in dieser Welt als das Zeichen der einenden Liebe Christi glaubhaft darzustellen, dann wird die Christenheit in ihrer – in unserer – Zerstrittenheit zum Skandal (in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes): zum Stolperstein auf dem Weg zu Christus für die, die ehrlichen Herzens auf der Suche sind, und sie wenden sich anderen Messiassen zu...

Dienet einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat:

Ökumenisch handeln heißt nichts anderes als mit den je eigenen Fähigkeiten dazu beitragen, die Kirche in der Welt zu dem einen gemeinsamen Haus des Friedens zu machen für alle, die dem Ruf Christi folgen. Wir wissen heute noch nicht, wie dieses Haus konkret aussehen könnte. Wir wissen nur: Es darf nicht ein enges Haus sein, in dem nur das Platz hat, was allen gemeinsam ist, so dass jeder das, was ihm ganz persönlich geschenkt ist, draußen lassen müsste. Das Haus Gottes ist ein Haus mit vielen Wohnungen (vgl. Joh. 14, 2), in dem nur eins nicht Platz hat: der Geist des Bösen, der alles für sich haben will. In diesem Haus muss vielmehr gelten, dass alle ihre Gaben einander mitteilen (vgl. Apg 2, 45): So wird Gott verherrlicht durch Jesus Christus. Er hat die Herrlichkeit und Macht für ewige Zeiten. Amen.

*Gedanken von Gerhard Voss zur Gebetswoche 1979*



### **Musik in Sankt Barbara**

Der 3. Advent steht unter dem Leitwort „Gaudete“ und so wurde diese Messe auch mit klangvoller Trompetenmusik

geschmückt. Vier ausgesuchte Musiker hatten sich um den Organisten der Gemeinde geschart und gaben der Messe einen festlichen Klang. Prof. dr hab. Wacław Mulak (Trompete), Prof. dr hab. Benedykt Matusik (Trompete), Prof. dr hab. Tomasz Sobaniec (Paulen) sowie Dr. Bartosz Gaudyn (Trompete) ließen französische, englische Trompetenmusik erklingen. Auf dem Programm standen neben den englischen Komponisten Henry Purcell, Jeremiah Clarke und John Stanley, Werke französischer Komponisten wie Nicolas Lebégue, Marc-Antoine Charpentier und Jean-Joseph Mouret, alle drei in Paris tätig. Den Abschluss bildete ein Trompetensatz aus dem „Dramma per Musica“ von Johann Sebastian Bach.

Wenn auch nicht alle Werke für einen liturgischen Anlass geschrieben worden waren, versetzte die herausragende gespielte Trompetenmusik die Zuhörer in festlich-fröhliche Erwartung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Der Weckruf „Gaudete“ wurde auf eindrucksvolle Weise in St. Barbara musikalisch umgesetzt. Die fünf Musiker

haben in klanglicher Harmonie und mit hoher musikalischer Interpretation den Menschen einen fröhlichen 3.Advent beschert.

Die Mitschnitte der Konzerte finden Sie jeweils auf unserer Facebook Seite: Sankt Barbara

*P. Langner*

Um mehr Einblicke in unsere Tätigkeit zu bekommen, besuchen Sie unsere Homepage: [www.gemeinde.jezuici.pl](http://www.gemeinde.jezuici.pl)  
Facebook: Sankt Barbara

Redaktion und Layout:  
Joanna Gospodarczyk  
jgospodarczyk10@gmail.com

